

WZ Westdeutsche Zeitung

vom 07.05.2012

0 Gesamtausgabe

X Lokales Wuppertal

## Heißausbildung: Feuerwehrleute probten in Hahnerberg den Ernstfall

**ÜBUNG** Rund 80 Teilnehmer waren am Wochenende zur Übung bei der Freiwilligen Feuerwehr Hahnerberg am Start.

Von Manfred Görgens

Warm, aber nicht heiß. Wegen idealer Temperaturen wählt Christian Hahnau von der Wuppertaler Berufsfeuerwehr traditionell den Mai für eine Heißausbildung. Nun ist es am Wochenende alles andere als frühlingshaft. Der Vorteil: Aus dem bemalten Auflieger, der auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Hahnerberg abgestellt ist, steigt künstlich erzeugter Rauch wie ein echtes Inferno in den kalten Nieselregen auf. So könnte es in der Tat aussehen, wenn im Inneren das Feuer wütet.

**Große körperliche Belastbarkeit ist notwendig**

Für die Wuppertaler Feuerwehrleute ist der schwere Anhänger aus Neuwied ein gewohnter Anblick. Einmal im Jahr wird darin der Ernstfall simuliert. Für die nötige Hitze sorgt Feuer aus der Propangasflasche. „Holzfeuer eignet sich nicht so gut“, sagt Hahnau gelassen. „Es lässt sich im Notfall nicht auf Knopfdruck stoppen.“ Der Notfall tritt zum Beispiel dann ein, wenn einer der jungen Männer oder Frauen während der Übung ohnmächtig wird. Das sei durchaus schon vorgekommen, denn was hinter der Einstiegs Luke des Aufliegers wartet, erfordert höchste körperliche Belastbarkeit. Nur 80 der insgesamt 580 Freiwilligen Feuerwehr-

leute aus Wuppertal wurden für die harte Wochenendübung ausgewählt.

**„Drinnen ist alles vernebelt, ihr seht nichts. Irgendwo liegt ein Verletzter. Den gilt es zuerst zu suchen, bevor das Feuer gelöscht wird.“**

Sebastian Theisen, Ausbilder

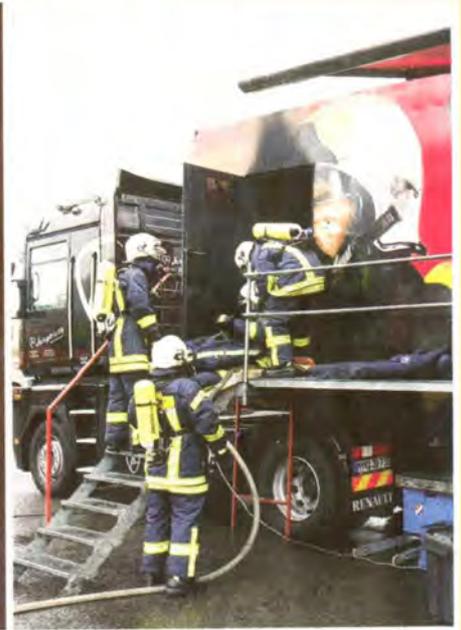
Als „Einsatzgeschehen in Zeitlupe“ beschreibt Hahnau die Heißausbildung, die ein „beliebtes Bonbon“ sei. Vorab wird im Besprechungsraum erörtert, worauf es ankommt, wenn die Teams mit Atemschutzgeräten und feuerfester Montur in den Container einsteigen. Auf die Sicherheitsbelehrung folgt „ein Aufwärmtraining wie beim Sport“.

Kurz vor dem Einstieg erklärt Ausbilder Sebastian Theisen, wie das Szenario für einen Trupp Brandbekämpfer aussehen wird. „Drinnen ist alles vernebelt, ihr seht nichts. Irgendwo liegt ein Verletzter. Den gilt es zuerst zu suchen, bevor das Feuer gelöscht wird.“ Als besondere Tücke wird es noch einen Defekt an einem Atemschutzgerät geben, so dass die Retter selbst gerettet werden müssen.

Nur Benedikt Riede schnappt nicht nach Luft, als die Feuer-



Heißausbildung: Spezialgerät kam am Wochenende bei der Feuerwehr-Übung zum Einsatz.



Fotos (2): Uwe Schinkel

wehrleute nach 20 Minuten aus dem brandheißen Geschehen wieder auftauchen. „Ich habe als Brandopfer gemächlich in der Ecke gelegen. Das war auch eine Erfahrung.“

Tim Wester steht derweil der Schweiß im Gesicht, nachdem er den Part des Retters erfüllt hat. „Total anstrengend“, stößt er zwischen zwei tiefen Atemzügen hervor. „Von allen Seiten Feuer und Rauch. Man hat nichts gesehen.“ Trotzdem habe es Spaß gemacht – aber nur, weil es kein Ernstfall war.

### ■ ÜBUNG

**ORT** Die Übung an einem simulierten Brandherd fand am Wochenende bereits zum fünften Mal in Wuppertal statt.

**TEILNEHMERZAHLEN** Wurden zuvor pro Wochenende 120 Teilnehmer der Feuerwehren auf den Ernstfall vorbereitet, so waren es jetzt nur noch 80. Durch die Reduzierung soll die Qualität der Übung gesteigert werden. Geeignet sind nur Perso-

nen, die Atemschutzgeräte tragen dürfen.

**AUSRÜSTUNG** Der Lastwagen ist in Neuwied stationiert und eines von deutschlandweit nur sechs solcher Fahrzeuge.

**INFORMATIONEN** Weitere Informationen zu Übungen gibt es auch im Internet unter

[www.brandtrainer.de](http://www.brandtrainer.de)